

7. Historische Nachbardisziplinen

BAUER, BÜRGER, EDELMANN. Ausgewählte Aufsätze zur Sozialgeschichte von GERD WUNDER. Festgabe zu seinem 75. Geburtstag. Im Auftrag der Stadt Schwäbisch Hall hrsg. von KUNO ULSHÖFER (Forschungen aus Württembergisch Franken 25). Sigmaringen: Thorbecke 1984. XVI u. 422 S. Ln. DM 48,-.

Es ehrt die Stadt Schwäbisch Hall, daß sie anlässlich des 75. Geburtstags ihres Bürgers Gerd Wunder eine Auswahl seiner Aufsätze zum Wiederabdruck bringen ließ. Es sind 35 Beiträge, die allesamt erkennen lassen, was die Meisterschaft ihres Verfassers ausmacht: die Verbindung des orts- und landesgeschichtlichen Besonderen mit dem dadurch angezeigten Allgemeinen. Stets geht es um die »menschliche Dimension« (S. 13), um die »Eigenart des Individuellen« (S. 24).

Personenforschung ist für Wunder zuallererst Genealogie. In den »Beiträgen zur Dynastengeschichte« erprobt er seinen Scharfsinn an der quellenarmen Zeit des Hochmittelalters und an der Verwandtschaft des Erzbischofs Friedrich I. von Köln, des Grafen Arnold von Altena, der Markgrafen von Baden, des Hauses Hohenlohe, Ottos von Eberstein und Herzog Konrad II. von Teck. Ob es um die Ministerialität der Staufferstadt Hall, um bäuerliche Oberschichten in Württemberg, Schweizer Kolonisten in Ostpreußen, protestantische Bürger in Staffelstein und Würzburg im 16. Jahrhundert geht – in jedem Fall gibt das minutiös recherchierte Verwandtschaftsgeflecht die Folie ab für die weitergehende Erforschung des sozialen Netzwerks. Der personelle Hintergrund politischer und wirtschaftlicher Aktivitäten wird von Wunder am Beispiel der diplomatischen Beziehungen der Reichsstädte Heilbronn und Hall im 15. Jahrhundert deutlich herausgearbeitet. Doch nicht nur den Oberschichten gilt die Sympathie des Autors, es sind ebenso die einfachen Leute, die Angehörigen der Unterschichten, deren Leben und Leiden ernstgenommen wird.

Wunders Fähigkeit der »dichten Beschreibung« demonstriert unter anderem die Studie über die Herrschaft Kirchberg an der Jagst 1398–1562. Lesenswert sind auch die methodisch orientierten Aufsätze, die unter dem Titel »Heimatgeschichte und Weltgeschichte« den ersten Teil des Bandes bilden. Hervorzuheben sind das Plädoyer für die Verständlichkeit bei der Darstellung historischer Erkenntnisse, die Warnung vor einer Überschätzung quantifizierender Verfahren und die Interpretation der Vornamengebung als »Ausdruck von Denkweise und Gesinnung«, die für die Frömmigkeitsgeschichte reichen Ertrag abwirft.

Der letzte Teil des Buchs enthält Aufsätze über die Deutschen in Chile. Ein Register der Orts- und Personennamen erschließt die unverändert abgedruckten Arbeiten, deren Lektüre nicht nur einen Erkenntnisgewinn verspricht, sondern auch – nicht zuletzt dank der gepflegten Sprache – ein seltenes Lesevergnügen.

Klaus Graf

VON DER PRESSFREIHEIT ZUR PRESSEFREIHEIT. Südwestdeutsche Zeitungsgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Hrsg. von der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Verband Südwestdeutscher Zeitungsverleger und dem Verband der Druckindustrie in Baden-Württemberg. Redaktion: KLAUS DREHER. Stuttgart: Theiss 1983. 384 S. mit Abb. Brosch. DM 20,-.

Es ist schon merkwürdig: Je mehr die deutsche Presselandschaft schrumpft, um so undurchsichtiger wird sie. Wer könnte noch auf Anhieb sagen, wo die gegenseitigen Zugehörigkeiten und Abhängigkeiten in diesem Verlagsbereich liegen? Für den südwestdeutschen Bereich, womit Baden-Württemberg gemeint ist, schafft die vorliegende Veröffentlichung Klarheit. Sie zeigt, daß es zwar beispielsweise noch 66 Tageszeitungen im Bundesland gibt, angefangen von der Schwäbischen Zeitung (Leutkirch) mit 190 000 verkauften Exemplaren bis hin zum Kinzigboten (Gengenbach) mit gut 1000, daß aber hinter diesen 66 Zeitungen nur noch 17 Vollredaktionen stehen, von denen sechs weitere 53 Verlage bedienen.

Die Veröffentlichung steht im Zusammenhang mit einer Ausstellung in der Württembergischen Landesbibliothek, deren Exponate dann auch kurz dokumentiert werden (S. 269–293). Weit über den Anlaß hinaus weisen aber die einleitenden »Beiträge zur südwestdeutschen Zeitungsgeschichte« (S. 21–268), die sich mit deren Anfängen im 16. Jahrhundert bis 1933 beschäftigen (Theodor Stein), ganz detailliert mit der Zeit zwischen Spätaufklärung und Gründerzeit (Otto Borst), dann mit Fragen der Zensur (Günter Stegmaier) und den Gegebenheiten im Nationalsozialismus (Johannes Binkowski). Mit der Entwicklung hin zur heutigen Situation im Zeitungswesen befassen sich weitere Aufsätze (1945–1953,